

Sperrfrist bis Donnerstag, 18. Januar 2007, 12.00 Uhr

Medienmitteilung - Bern, 18. Januar 2007

**Start des ersten nationalen Lebensrettungsprogramms HELP
der Schweizerischen Herzstiftung**

Ein Herz- oder Hirnnotfall – und alle schauen hin

Steht das Herz eines Menschen plötzlich still, bedeutet dies heute in neun von zehn Fällen den Tod, wenn sich das Unglück ausserhalb des Spitals ereignet. Auch bei einem Herzinfarkt oder Hirnschlag geht meist zu viel Zeit bis zur Spitaleinweisung verloren. Die Schweizerische Herzstiftung hat deshalb am 18. Januar ein landesweites Lebensrettungsprogramm lanciert, das unter dem Patronat des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH) und der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) steht. Ziel des Programms: Die Bevölkerung in der Schweiz kennt die Symptome eines Herz- oder Hirn-Notfalls und reagiert richtig.

Herzinfarkt, Hirnschlag und Herz-Kreislauf-Stillstand sind die häufigsten Notfälle in der Schweiz – pro Jahr über 50'000 Ereignisse. Die Anzeichen erkennen, unverzüglich die Notrufnummer 144 alarmieren, wenn nötig Wiederbelebungsmaßnahmen einleiten: Diese drei Schritte sollen in den kommenden Monaten der Bevölkerung in der ganzen Schweiz vertraut werden. Aufbauend auf bisherigen Erfahrungen, startet die Schweizerische Herzstiftung mit HELP ein auf vorerst zwei Jahre angelegtes Lebensrettungsprogramm, das diese drei wichtigsten Herz-Kreislauf-Notfallsituationen umfasst. Der Gedanke dahinter: Deutlich mehr Menschen als heute sollen ein solches Ereignis überleben und zudem in der Lage sein, danach wieder ein selbständiges Leben zu führen.

Von TV-Spot bis HELP-Preis

Symptome kennen und 144 rufen, so lautet der erste Appell von HELP, damit Menschenleben gerettet und Folgeschäden und Behinderungen vermindert werden. Prof. Martin von Planta, Vorsitzender der Projektgruppe Lebensrettung der Schweizerischen Herzstiftung, begründet den grossen Handlungsbedarf in diesem Bereich: Laien als Ersthelfer sind unentbehrlich. Denn vier von fünf Herz-Notfällen ereignen sich ausserhalb eines Spitals. Die Betroffenen kommen mit einer durchschnittlichen Verzögerung von vier bis sechs Stunden ab Symptombeginn ins Spital. Bei den Opfern eines Hirnschlags erreichen lediglich sieben Prozent das Spital innert drei Stunden – der kritischen Frist für gewisse Behandlungen (z.B. die Thrombolyse, die Auflösung des Gerinnsels, das den Blutfluss blockiert). Und von den rund 8'000 Personen, die jährlich in der Schweiz einen Herz-Kreislauf-Stillstand erleiden, können heute nur gerade zwischen zwei und fünf Prozent innerhalb der entscheidenden ersten drei bis fünf Minuten von professionellen Rettungsdiensten erreicht werden.

Zum Start des HELP-Programms stehen somit die **Aufklärung und Sensibilisierung** im Brennpunkt: Mit TV-Spots und Medieninformationen wird auf typische Krankheitssymptome und die Bedeutung der raschen Alarmierung des Notrufs 144 hingewiesen. Zusätzlich gibt die Schweizerische Herzstiftung ein handliches «Notfall-Kit» ab, das möglichst breit – in Betrieben, über Grossverteiler, Verkehrsbetriebe, medizinische Fachpersonen – verteilt wird und auch direkt bei der Schweizerischen Herzstiftung bezogen werden kann. Es enthält gut verständliche Schritt-für-Schritt-Informationen und eine praktische Notfallkarte zum Mittragen. Ein weiterer Impuls zur Tat wird mit dem HELP-Preis gesetzt. Er wird Personen verliehen, die eine erfolgreiche Lebensrettung durchgeführt und rasch alarmiert haben (siehe Kastentext).

Wiederbelebung bei Herzstillstand

In einer zweiten Phase liegt der Schwerpunkt des Programms auf der **Wiederbelebung bei Herzstillstand**: Möglichst viele Laien und der grösste Teil der medizinischen und paramedizinischen Fachpersonen

sollen danach nicht nur die Technik der Herz-Lungen-Wiederbelebung (CPR*) beherrschen, sondern auch einen automatischen externen Defibrillator (AED**) bedienen können. AED's sind Geräte, die gezielte Stromstösse abgeben und lebensgefährliche Herzrhythmusstörungen – wie Kammerflimmern – beenden können. «Auch ein Laie kann nach entsprechender Schulung einen AED richtig handhaben. Die Schweizerische Herzstiftung tritt deshalb dafür ein, dass bereits Jugendliche im Schulalter die Technik der Wiederbelebung und den Umgang mit einem automatischen externen Defibrillator erlernen», sagt Prof. Martin von Planta. Automatische externe Defibrillatoren (auch kurz Defis genannt) sollen an geeigneten Standorten (ähnlich wie Feuerlöscher) mit hoher Passantenfrequenz öffentlich verfügbar und gut gekennzeichnet sein. Eine entsprechende Motion (Nationalrätin Bea Heim, SP, Kt. Solothurn) liegt dem Bundesrat bereits zur Prüfung vor.

HELP ist somit eine Aufforderung an jede und jeden Einzelne(n), entschlossen und beherzt Hilfe zu leisten. Zugleich appelliert das Programm an das Verantwortungsbewusstsein leitender Persönlichkeiten in Firmen, Institutionen und Betrieben, die lebensrettenden Defis zu installieren und Laien in deren Anwendung und in CPR ausbilden zu lassen, so dass zur Sicherheit für Mitarbeitende und Kunden jederzeit und rasch ein kompetentes Rettungsteam zur Stelle ist. Damit die Ausbildung für den CPR- und AED-Einsatz durch Fachleute breiten Kreisen niederschwellig zugänglich ist, will die Schweizerische Herzstiftung für die zweite Programmphase ab Herbst 2007 für Betriebe, Institutionen oder auch Schulen ein kostengünstiges mobiles Beratungs- und CPR-/Defi-Ausbildungsangebot bereitstellen.

HELP-Programm nötig

Eine landesweite Aufklärung, um Zeitverluste zwischen einem dramatischen Ereignis und der Spitalbehandlung zu reduzieren und die Rettungskette mit dem Laien als Ersthelfer zu stärken, sei auch in der Schweiz nötig und habe in dieser umfassenden Form bis jetzt gefehlt, sagte der Zuger Landammann Joachim Eder, Vertreter der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz, vor den Medien. Die Idee der Schweizerischen Herzstiftung ist denn auch breit abgestützt:

Ausser dem BAG haben die Vereinigung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH) und die Schweizerische Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) das HELP-Patronat übernommen.

Die national ausgestrahlten Impulse werden zudem regional – durch beteiligte Ärzte- und andere Fachgesellschaften in Zusammenarbeit mit Samaritervereinen oder Unternehmen – umgesetzt und weiter geführt, namentlich auch im Bereich der Ausbildung. Die wissenschaftliche Evaluation erfolgt durch das Schweizer Herzinfarkt-Register «AMIS Plus».

Vision der Schweizerischen Herzstiftung

Vom Lebensrettungsprogramm der Schweizerischen Herzstiftung erhoffen sich die Beteiligten konkret, dass mittelfristig mindestens drei Viertel der erwachsenen Bevölkerung die Warnsignale und Symptome von Herz- und Hirnnotfällen kennen, jede zweite Person zudem einen Menschen korrekt wiederbeleben kann und jede/r Erwachsene die Notrufnummer 144 spontan zu nennen vermag. Ob diese ehrgeizigen Zielsetzungen erreicht werden, hängt laut der Schweizerischen Herzstiftung nicht zuletzt auch vom politischen Willen ab, das Wissen und die Kompetenz zur Lebensrettung bereits in der Schule bei Jugendlichen sowie in der beruflichen Aus- und Fortbildung medizinischer und paramedizinischer Fachpersonen zum Pflichtstoff zu machen. Das Programm HELP kann dank der freundlichen Unterstützung der Firmen Johnson & Johnson AG und Medtronic SA (Hauptsponsoren) und der Bayer AG (Co-Sponsor) realisiert werden.

Fachbegriffe:

***CPR/BLS: cardio-pulmonale Reanimation (basic life support):** Herz-Lungen-Wiederbelebung. Herzdruckmassage und Beatmung dienen dazu, einen minimalen Kreislauf im Körper des Patienten aufrechtzuerhalten, bis erweiterte medizinische Therapiemassnahmen angewendet werden können.

****Automatischer externer Defibrillator (AED):** Ein medizinisches Gerät, das bei einem durch Herzkammerflimmern ausgelösten Herzstillstand elektrische Stromstösse aussendet und dadurch den Herzrhythmus wieder normalisiert. Erhältlich sind kleine, implantierbare Geräte sowie AEDs – Defibrillationsgeräte zur externen Anwendung, die

auch Laien nach einer gründlichen Schulung erfolgreich bedienen können.

www.helpbyswissheart.ch

Informationen zum Lebensrettungsprogramm HELP und zum Notfall-Kit bei: Schweizerische Herzstiftung, Schwarztorstrasse 18, Postfach 368, 3000 Bern 14. Bestelltelefon 0900 553 144 (Fr. 1.50 pro Minute), Fax 031 388 80 88, E-Mail docu@swissheart.ch, www.helpbyswissheart.ch

HELP-Preis für erfolgreiche Lebensrettung

Aus Anlass des Programms «HELP – bei Herz- und Hirn-Notfall» schreibt die Schweizerische Herzstiftung einen Preis für eine erfolgreiche Lebensrettung aus. Bewerbungen sind in zwei Kategorien möglich:

1. Rasche Alarmierung im Notfall, wenn eine Fremdperson einen Herzinfarkt oder Hirnschlag erleidet und sie dadurch ohne grössere neurologische Folgeschäden überlebt.
2. Erfolgreiche Wiederbelebung einer Fremdperson durch CPR (Herz-Lungen-Wiederbelebung) oder durch den Einsatz eines automatischen externen Defibrillators.

Weitere Informationen bei der Schweizerischen Herzstiftung, Projektleiterin Caroline Hobi, Schwarztorstrasse 18, Postfach 368, 3000 Bern 14. Telefon 031 388 80 96, Fax 031 388 80 88, E-Mail hobi@swissheart.ch oder www.helpbyswissheart.ch

Hinweis für Medienschaffende

Dieser Text und Fotos sind unter www.swissheart.ch/medien abrufbar und können auch per E-Mail übermittelt werden.

Bilder vom Anlass unter: www.photopress.ch («Aktuelle Bilder» – «Schweizerische Herzstiftung HELP»).

Kontaktpersonen für die Medien:

Organisation/Programm:

Dr. des. Caroline Hobi, Projektleiterin

Schweizerische Herzstiftung

Schwarztorstrasse 18, Postfach 368

3000 Bern 14

Telefon 031 388 80 96, Fax 031 388 80 88

E-Mail: hobi@swissheart.ch

Medizinische Fragen:

Prof. Martin von Planta

Vorsitzender HELP-Arbeitsgruppe der Schweizerischen Herzstiftung

St. Johans-Vorstadt 44

4056 Basel

Telefon 061 322 61 11, Fax 061 322 61 20

E-Mail: mvplanta@bluewin.ch

Die Schweizerische Herzstiftung – aktiv gegen Herzkrankheiten und Hirnschlag

Wir setzen uns dafür ein, dass weniger Menschen an Herz-Kreislauf-Leiden erkranken oder dadurch behindert bleiben, Menschen nicht vorzeitig an Herzinfarkt oder Hirnschlag sterben und für Betroffene das Leben lebenswert bleibt. Zu diesem Zweck fördern wir Erfolg versprechende Forschungsprojekte, leisten eine umfassende Aufklärungsarbeit zur besseren Prävention dieser Krankheiten und stehen Betroffenen beratend zur Seite. Die Schweizerische Herzstiftung ist eine unabhängige, von der Stiftung ZEWO anerkannte Organisation.